

Diskretion isch Ehresach

Schwank in 3 Akten von Lewis Easterman

Schweizerdeutsche Fassung: Charles Lewinsky

Personen (ca. Einsätze)	3 H / 3 D od. 4 H / 3 D*	ca. 110 Min.
Alois Häfliger * (157)	Regierungsrat	
Dorothee (57)	seine Frau	
Sulzbach (221)	Hoteldirektor	
Maja Tobler (136)		
Annabell Aschwanden (116)	Journalistin	
Igor Popov (55)	Geschäftsmann	
Erwin Müller * (136)	Zimmerkellner	

* *Regierungsrat Häfliger gleicht auffallend dem Zimmerkellner Müller (Doppelrolle). Wenn zwei Herren der Schauspieler einander gleichen oder durch die Maske sehr angeglichen werden können, wären die Rollen durch zwei Spieler darzustellen.*

Zeit:	Gegenwart
Ort der Handlung:	Hotelzimmer

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **8** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Der Verlag ist gerne bereit, die Texthefte (Regie, etc.) auf Format A-4 zu vergrössern. Geben Sie bitte bei der Bestellung die Anzahl A-4-Hefte an.

Bühnenbild:

Der Wohnbereich einer Suite in einem traditionellen Hotel der gehobenen Preisklasse, mit Minibar etc. Eine bequeme Sitzgruppe mit Couchtisch. Daneben ein kleines Tischchen mit einem Blumenarrangement.

Der Raum hat fünf im Halbkreis angeordnete Türen:

- rechts der Zugang vom Flur her;
- halbrechts ein Schrank;
- hinten Mitte geht es zum - beispielbaren - Balkon. Diese Türe kann durch einen Vorhang abgedeckt werden;
- halblinks das Badezimmer;
- links die Türe zum Schlafzimmer der Suite.

Inhaltsangabe:

Regierungsrat Häfliger ist von aussen gesehen ein senkrechter Schweizer. Er will von der Diskretion eines Erstklasshotels und den guten Kontakten des Hoteldirektors Sulzbach profitieren. Er will von einem russischen Geschäftsmann einen Koffer mit Bestechungsgeld entgegennehmen und sich gleichzeitig ein im wahrsten Sinne des Wortes fesselndes Schäferstündchen gönnen. Aber dann ist das Schäferstündchen gar kein Schäferstündchen, der Mann mit dem Geldkoffer taucht im falschen Moment auf, und eine junge Journalistin wittert einen schlagzeilenträchtigen Skandal. Da hilft nur das, was in Schwänken immer hilft: Lügen, Verkleiden und Erfinden von immer neuen Ausreden. Zum Glück arbeitet im Hotel ein Zimmerkellner, der dem Regierungsrat verblüffend ähnlich sieht. Dieser muss nun unfreiwillig in die Rolle des Politikers schlüpfen. Doch dadurch wird die Situation für alle Beteiligten nicht wirklich einfacher. Und als schliesslich auch noch Frau Regierungsrat im Hotel auftaucht, eine Moraltante aus dem Bilderbuch, scheint die Katastrophe komplett.

Das Stück entstand in enger Zusammenarbeit zwischen Lewis Easterman und Charles Lewinsky. Eastermans Boulevardstück «Don't Look Now!» diente als Vorlage.

„Diskretion isch Ehresach“ ist eine jener Verwechslungskomödien, in denen sich der Zuschauer auf nichts verlassen kann – ausser auf die Tatsache, dass hinter jeder der zahlreichen Türen immer schon die nächste komische Katastrophe lauert. Die Verwandlungen werden im Laufe des Stückes immer schneller – bis dem Zuschauer nicht nur vor Lachen schwindlig ist.

1. AKT

1. Szene

Müller, Sulzbach

(Wenn sich der Vorhang öffnet, sehen wir zunächst nur ein Paar Männerbeine, die zappelnd unter dem Sofa hervorschauen. Der Rest von Müller, dem die Beine gehören, ist unter dem Sofa eingeklemmt.)

Müller: Hilfe! Hilfe!

(Der äusserst distinguiert gekleidete Sulzbach kommt von rechts ins Zimmer. Er hat den Schlüssel zur Suite in der Hand. Er reagiert überrascht auf die Hilfeschreie.)

Müller: Cha mir öpper usehälfe? Bitte!

Sulzbach: Ich chume! *(Er zieht an den Beinen. Müller klemmt immer noch fest.)*

Müller: Aua!

Sulzbach: No en zünftige Ruck, dänn hämmer's! Eis, zwei, drü! *(Er zieht heftig an den Beinen. Müller, in schwarzen Hosen, weissem Hemd und Kellnerweste, kommt so plötzlich unter dem Sofa vor, dass Sulzbach das Gleichgewicht verliert. Im Stolpern wirft er das Tischchen mit dem Blumenarrangement um.)* Gopferteckel!

Müller: *(Reibt sich die schmerzenden Ohren.)* Das isch unfair! **Mir** hät's fascht d'Ohre abg'risse, und **Sie** flueched.

Sulzbach: Tuet mer leid, Herr Regierigsrat.

Müller: Wie bitte?

Sulzbach: Ich ha nöd g'wüsst, dass Sie scho da sind, Herr Regierigsrat.

Müller: Ich han nöd emal g'wüsst, dass ich Regierigsrat bin. Müller isch miin Name.

Sulzbach: Ich verschaane: incognito.

Müller: Nei, Chällner.

Sulzbach: Hä?

Müller: Sie händ mich doch sälber iig'schtellt, Herr Diräkter. Erwin Müller. De neu Zimmerchällner.

Sulzbach: *(betrachtet ihn näher)* Tatsächlich! Isch chuum zum glaube, die Ähnlichkeit! Sie chönnted glatt de Zwillingbrüeder vom Herr Regierigsrat Häfliger sii!

Müller: Dänn müend miini Eltere vergässe ha, mir das z'verzelle.

Sulzbach: Uf all Fäll muess die Ähnlichkeit sofort uuffhöre. I-m-ene Erschtklass-Hotel wie eusem isch Diskretion Ehresach, und es isch höchst indiskret, wänn en Chällner mit em genau gliiche G'sicht umenand lauft wie en g'schätzte Schtammgascht. Änderet Sie das!

Müller: Miis G'sicht?

Sulzbach: Lönd Sie sich operiere oder so. Ich chann mich würllich nöd um jedes Detail sälber kümmerge. Was händ Sie überhaupt g'macht da am Bode?

Müller: Ich han d'Minibar welle uuffülle.

Sulzbach: Under em Sofa?

Müller: Alles mit Wodkafläschli. Wie sie mir's g'seit g'ha händ. Aber eis Fläschli isch mer abeg'heit und undereg'ruglet. Ein Dezi Wodka nüünzäh Franke nüünzg. Isch eigentlich no choge tüür.

Sulzbach: Mir sind es Feuf-Schtern-Hotel, Herr Müller. Eusi Gäscht erwartet, dass mir sie abzocked. Und d'Z'frideheit vom Gascht isch euses oberschti Gebot. Händ Sie s'Wodkafläschli wieder g'funde?

Müller: Nei, Herr Diräkter.

Sulzbach: Guet, dänn zieh mer's Ihne vom Lohn ab. Genau wie dä Bluemeschtruuss, wo Sie da abeg'rührt händ.

Müller: Aber ich han kein Bluemeschtruuss...

Sulzbach: Wännnd Sie mir widerschpräche?

Müller: Nei, Herr Diräkter.

Sulzbach: Ebe. Holed Sie neui Blueme und e frisches Tischtuech - aber echli hopp! Es muess alles perfekt sii, wänn de Herr Regierigsrat chunnt!

Müller: Sofort, Herr Diräkter. *(Er nimmt die Vase und das Tischtuch und geht nach rechts hinaus.)*

Sulzbach: *(stellt das Tischchen wieder auf)* Wänn mer nöd alles sälber macht!
(Er geht zur Türe rechts und steckt den Schlüssel ins Schloss. Jemand klopft von aussen an die Türe.) Ah, de Herr Regierungsrat! *(Er reisst die Türe auf.)*

2. Szene

Sulzbach, Annabelle

(Annabell Aschwanden, eine junge, eifrige Reporterin, steht mit gezückter Kamera unter der Türe. Sie fotografiert Sulzbach aus nächster Entfernung. Er schreckt vor dem Blitz zurück.)

Sulzbach: Was söll das?

Annabell: Bitte lächle, Herr Regierungsrat! *(Sie blitzt wieder.)*

Sulzbach: Ich bin nöd Regierungsrat.

Annabell: Ich verschaane: Incognito.

Sulzbach: *(automatisch)* Nei, Chällner. *(Er korrigiert sich.)* Ich meine: Hoteldiräkter. Sulzbach isch miin Name. Wär sind Sie?

Annabell: Annabell Aschwanden, Reporterin. *(Sie streckt die Hand aus, als ob sie Sulzbach etwas übergeben wolle.)* Da!

Sulzbach: *(schaut auf ihre leere Hand)* Was - da?

Annabell: Da wär miis Visitechärtli, wänn ich scho eis hett. Aber ich bin g'wüssermassen fascht es bitzeli neu i miim Job.

Sulzbach: Wie neu?

Annabell: *(schaut auf die Uhr)* Ich bi scho fascht e Schtund Volontärin bim "Chilebot". Isch ja eigentlich nöd miin ideale Job. Ich wär vill lieber det, wo alli groosse Journalische sind. Die wahre Könner! D'Elite!

Sulzbach: Bi de NZZ?

Annabell: Bim "Blick"! *(schwärmerisch)* Wo mer chann Schlagziile schriibe wie "Briefträger beisst Hund!" Aber das bring ich no ane!

Sulzbach: Dass en Pöschtlter en Hund biisst?

Annabell: Dass ich zum "Blick" chume. Ich muess nur eimal im Läbe en richtige Skandal ufdecke. Sitzt in Ihrem Hotel nöd zuefällig irgendwo in ere Badwanne de Sepp Trütsch? Zäme mit de Miss Schweiz und beidi füdliblutt?

Sulzbach: Nöd dass ich wüsst.

Annabell: Schad! Mit so-n-ere G'schicht näämted's mich bim "Blick" sofort. Dänn müesst ich nüme so langwilligi Interview mache, wie das mit em Regierigsrat Häfliger. Wänn chunnt er überhaupt?

Sulzbach: Losed Sie, jungi Dame, für es Erschtklass-Hotel wie euses isch Diskretion Ehresach. Ich han kei Ahnig, was de Herr Regierigsrat für Plän hät.

Annabell: Aber er hät doch da die Suite g'mietet.

Sulzbach: Wänn ich mir's richtig überlegge: Ich weiss nöd emal, ob's en Regierigsrat Häfliger überhaupt git.

Annabell: Siini Frau hät mer's g'seit. Ich han aag'lüüted und sie hät g'meint, de Häfliger träffe sich da i dem Hotel mit ere wichtige Persönlichkeit.

Sulzbach: (*erschrocken*) Das hät sie lhne g'seit?

Annabell: (*stolz*) Ich weiss sogar, wär's isch.

Sulzbach: (*noch erschrockener*) Sie wüessed...?

Annabell: Klar. Die ehrwürdig Muetter Oberin vom Orde vo de Barmherzige Schwöschtere.

Sulzbach: (*überrascht und erleichtert*) Die ehrwürdig Muetter...?

Annabell: E gueti Journalischtin findet alles use. Also, wänn chunnt de Häfliger?

Sulzbach: Tuet mer leid, Diskretion isch Ehresach. (*Er weist zur Türe.*) Wänn ich Sie jetzt dörf bitte...

Annabell: Aber ich bliibe im Hotel! Ich rüehre mich nöd vom Fläck! Bis ich miis Interview han! Mit em Häfliger **und** mit de Muetter Oberin! Mir vom "Chilebot" sind zääch! (*Sie geht zur Türe, wo sie sich mit dem hereinkommenden Häfliger kreuzt.*) Falls Sie au de Häfliger suechet - ich bin dänn z'ersch da gsi! (*Sie geht hinaus.*)

3. Szene Sulzbach, Häfliger

(Der Regierungsrat gleicht Müller wirklich auffallend - was damit zusammenhängen mag, dass er vom gleichen Schauspieler gespielt wird. Nur Häfligers Brille unterscheidet die beiden. Er schaut Annabell verwundert nach. Sulzbach schliesst schnell die Türe.)

Sulzbach: Herzlich willkomme im Grand Hotel, Herr Regierungsrat.

Häfliger: Was isch das für eini gsi?

Sulzbach: E Journalischtin.

Häfliger: *(sofort in Panik)* Um Himmelswille! Ich han Ihne doch g'seit, es dörf niemer au nume ahne...

Sulzbach: Ich ha sie scho abg'wimmlet. Diskretion isch Ehresach.

Häfliger: *(lässt sich nicht so leicht beruhigen)* Die vom "Blick" gänd nöd so g'schnäll uf.

Sulzbach: Sie isch vom "Chilebot".

Häfliger: *(erleichtert)* Gottseidank. Das isch so-n-e blödi Ziiitig, die würded nöd emal d'Sintfluet bemerke, wänn's scho bis zum Buuch im Wasser schtönd. Was wott sie?

Sulzbach: Sie interviewe. Und d'Muetter Oberin. Ich ha gar nöd g'wüsst, dass Sie **no** e Verabredig händ.

Häfliger: Das isch nur e Usred gsi. Miini Frau hät ganz zuefällig i miini Agenda ineg'lueget und hät "Grand Hotel" g'seh und de Vermerk "Besprechung wegen Klosterkapelle". Ich han ere nöd guet chönne verzelle, was wüchlich lauft - Sie wüessed ja, wie fromm miini Frau isch -, also han ich g'seit, es gieng um d'Renovation vo dere Kapälle und ich heig zu dem Thema e Beschprächig mit de Muetter Oberin.

Sulzbach: Und das hät sie 'glaubt?

Häfliger: Miini Frau isch so fromm - die glaubt alles.

Sulzbach: Es weiss also niemer, dass Sie sich in Wirklichkeit mit em Herr Popov träffed?

Häfliger: *(sofort erschrocken)* Scht! Dä Name sötted Sie nöd emal erwähne!

Sulzbach: Mir sind ganz elei.

Häfliger: Trotzdem. Die G'schicht isch ja nöd unheikel. Immerhin gaat's um d'Abrissbewilligung für es dankmalg'schützt's Bauwerk, nume damit sich en russische G'schäftsmaa det chann e Villa boue. Im Naturschutzgebiet.

Sulzbach: Ich bin sicher, es git überg'ordneti politischi G'sichtspükt, wo defür schpräched.

Häfliger: Sehr überg'ordneti. Hät er würllich hunderttuusig g'seit?

Sulzbach: Das isch de Betrag wo de Herr Po... *(Er kann sich gerade noch bremsen.)* ...wo dä Herr, wo mir nöd wännd erwähne, Ihne gern wetti zur Verfüegig schtelle. Für en wohltätige Zwäck nach Ihre freie Wahl.

Häfliger: Herr Sulzbach, das händ Sie prima iig'fädlet.

Sulzbach: Ich ha nume de Kontakt zwüsche zwei Gäscht herg'schtellt. Im übrige bin ich a de ganze Transaktion vollkommen desinteressiert. Diskretion isch Ehresach.

Häfliger: Wänn alles chlappet, zeig ich mich natürlich erkänntlich.

Sulzbach: Die meischte Gäscht zeiged sich i detige Fäll allerdings scho vorher erkänntlich.

Häfliger: Klar. Entschuldigung. Da. *(Er zieht seine Brieftasche und reicht Sulzbach einen Geldschein.)*

Sulzbach: *(betrachtet den Schein ohne grosse Begeisterung)* Bedüütend grosszügiger erkänntlich.

Häfliger: Sie händ rächt. Bitte. *(Er reicht Sulzbach einen weiteren Geldschein.)*

Sulzbach: *(lässt das Geld diskret verschwinden)* Pünktlich am zwölfi isch dä g'wüssi Herr da.

Häfliger: *(schaut auf die Uhr)* Und es isch erscht halbi zähni. Gottseidank! Da han ich ja no meh als g'nueg Ziiit... Händ Sie die ander Sach au organisiert?

Sulzbach: *(spielt den Harmlosen)* Welli ander Sach?

Häfliger: *(druckst herum)* Sie wüssed scho... die ander Sach...

Sulzbach: Ich han mängisch echli es schwachs Gedächtnis.

Häfliger: *(reicht ihm einen Geldschein)* Hilft das?

Sulzbach: *(lässt das Geld mit routiniertem Griff verschwinden)* Tatsächlich, jetzt chunnt's mer wieder. Die ander Sach. Sälbverschändlich. Ich han de Madame Mireille aag'lüüted.

Häfliger: *(eifrig)* Und? Hät sie Ziiit?

Sulzbach: Ziiit scho. Aber leider au e Grippe. Einevierzg nüün.

Häfliger: (*enttäuscht*) Ouuu! Und ich han mich so g'freut! D'Mireille isch die bescht Domina, wo-n-ich känne!

Sulzbach: Ja, ich han g'höre säge, sie heig bi ihrne Chunde schlagende Erfolg.

Häfliger: (*schwärmerisch*) Niemer haut so guet wie d'Mireille! Die chann mit ihre Peitsche besser umgaa als de Carlo Brunner mit siinere Klarinette! Die hät mir scho blai Fläcke g'macht - die würd de Picasso nöd besser anebringel! Sie übertriibt halt gern echli. (*Traurig*) Und jetzt hät sie d'Grippe.

Sulzbach: Aber sie schickt e Verträtig.

Häfliger: E anderi Domina?

Sulzbach: E sehr e vielverschprächendi Nachwuchs-Chraft, seit d'Madame Mireille. Vo ihre persönlich uusbildet. (*Er schaut auf die Uhr.*) Sie müesst jede Augeblick da sii.

Häfliger: (*aufgeregt*) Jede Augeblick? Und ich bin nonig... Tschuldigung. (*Er verschwindet eilig im Schlafzimmer.*)

Sulzbach: (*für sich*) Ich han immer g'wusst, dass Politiker abg'schlageni Sieche sind. Aber dass es öpper eso pressant hät zum abg'schlage werde...

Häfliger: (*kommt aus dem Schlafzimmer. Er ist jetzt in Unterhosen, aber sonst immer noch ganz korrekt gekleidet. Während der nächsten Sätze zieht er auch Jackett, Hemd und Krawatte aus.*) Die neu Domina... Hät d'Madame Mireille öppis g'seit, ob sie de Brief au well g'seh?

Sulzbach: Was für en Brief?

Häfliger: D'Mireille git mer immer eso Ufgabe. Und wänn ich sie schlächt mache, beschtraft sie mich. (*Mit seligem Schauder*) Es isch so wunderbar, wie sie ein chann beschtraafe! Diesmal han ich müesse e Lischte schriibe und alli miini Untate uufzelle, sit miim letschte B'suech bi ihre.

Sulzbach: Bi so-n-ere hochmoralische Persönlichkeit wie Ihne isch das sicher es sehr e churzes Geschändnis worde.

Häfliger: Händ Sie e Ahnig! Ich han mir natürlich die verrücktsichte Sache uus'tänkt. Damit sie mich au zümftig beschtraaft. Und fessled. (*schwärmerisch*) Sie isch ja so ne fesselndi Persönlichkeit! (*Plötzlich ängstlich*) Hoffentlich weiss ihri Verträterin, wie mer e Chetti richtig aaleit!

Sulzbach: Ich bin sicher, die jungi Dame wird sich Mueh gää.

Häfliger: Wüessed Sie, Herr Sulzbach, wänn mer so-n-e verantwortigsvolli Schtell hät wie-n-ich, muess mer sich eifach ab und zue echli als Hund behandle laa. Wau!

Sulzbach: *(schaut auf die Uhr.)* Luut Verabredig müesst sie scho da sii.

Häfliger: Und ich bin nonig parat! *(Mit seinen Kleidern über dem Arm verschwindet er im Schlafzimmer.)*

Sulzbach: Ich müesst eigentlich Tagebuech schriibe, das gäbt en Bestseller. Aber Diskretion isch leider Ehresach.

(Häfliger, jetzt im Bademantel mit Kapuze, kommt aus dem Schlafzimmer.)

Häfliger: Ich freu mich ja so uf miini neu Domina! *(Er eilt ins Badezimmer. Es klopft an die Türe.)*

Sulzbach: Pünktlich isch sie. *(Ruft)* Herein!

4. Szene

Sulzbach, Maja

(Maja, ein hübsches, eher schüchternes Mädchen, kommt herein. Weder von der Kleidung noch vom Typ her erinnert sie auch nur im entferntesten an eine Domina. Sie trägt einen Koffer bei sich.)

Maja: Exgüsi. D'Mireille schickt mich.

Sulzbach: D'Madame Mireille?

Maja: D'Mireille Tobler. Miini Schwöschter.

Sulzbach: Ah, Sie sind...

Maja: Sie hät g'seit, ich müess für sie iischpringe. Wo isch das Hundeli?

Sulzbach: Hundeli?

Maja: Wo-n-ich defür cho bin.

Sulzbach: Nännt mer d'Chunde i Ihrem Bruef Hundeli?

Maja: Usser wänn's Chatze sind. Wo isch es?

Sulzbach: Im Badzimmer.

Maja: *(vorwurfsvoll)* Das sötted sie aber nöd mache. Im Badzimmer iischpeere! Eso Tierli sind sensibel. Was isch es für e Rasse?

Sulzbach: *(von der Frage verwirrt)* Ähm... Es hööchs Tier.

Maja: Männli oder Wiibli?

Sulzbach: Eidüütig Männli.

Maja: Kaschtriert?

Sulzbach: Wie bitte??

Maja: Wänn's kaschtriert sind, muess mer sie ganz andersch behandle.

Sulzbach: Das chann ich mir allerdings vorschstelle.

Maja: Sehr en goopige muess er sii, uf jede Fall. Miini Schwöschter hät mir en ganze Koffer mit Schpielsache für en mitgää. Ich freu mich scho richtig uf dä Wauwau!

Sulzbach: Entschuldigid Sie, Frölein...

Maja: Tobler. Wie d'Mireille. Maja Tobler.

Sulzbach: Frölein Tobler, Sie wüssed aber scho, warum mer Sie da ane b'schtellt hät?

Maja: Zum en Hund hüete. Nimm ich aa. Wieso hett mich d'Mireille suscht g'frööget, ob ich für sie iischpringi? Ich bi Tierpflägerin vo Bruef.

Sulzbach: Aber Ihri Schwöschter isch nöd Tierpflägerin.

Maja: Nei, verchälted. Sie seit zwar, es sig e richtigi Grippe, aber sie übertriibt gern echli.

Sulzbach: Das han ich au scho g'hört säge. Ich glaub, Sie händ tatsächlich kei Ahnig, was Ihri Schwöschter vo Bruef isch.

Maja: Doch, doch. Öppis ähnlichs wie-n-ich. Dompteuse, seit sie.

Sulzbach: So chann mer dem au säge.

Maja: Aber sie wott mich nie zueluege laa, wänn sie am dressiere isch.

Sulzbach: Das überrascht mich nöd.

Maja: Wahrschinlich will sie mit Methode schaffed, wo-n-ich als Tierschützerin nöd chann unterschütze. Bi ihre dehei isch ämel alles voller Peitsche.

Sulzbach: Sind Sie würklich eso naiv?

Maja: Nei, Tierpflägerin. Ich han im Zoo g'schaffet, bis ich us Versehe emal e sältene auschtralischi Bütelratte im Schlangechefig vergässe han. Ich bi nu feuf Minütli wäg gsi...

Sulzbach: Und dänn isch die Ratte au wäg gsi?

Maja: Nenei, da isch sie scho no gsi. Nume i de Schlange ine. Und dänn händ's mich entlaa. Ich würd ja am liebschte e eigeni Zoohandlig uufmache, aber da fählt mer s'Gäld. Drum hilf ich jetzt miinere Schwöschter us, zum echli öppis dezue verdiene.

Sulzbach: Fräulein Tobler! *(Er weist aufs Badezimmer.)* Wüssed Sie, was Sie da ine erwartet?

Maja: Es Hundeli.

Sulzbach: I-m-e g'wüsse Sinn. Es isch en Maa.

Maja: *(nickt)* En Rüde.

Sulzbach: Uf all Fäll eine, wo uf rüde Umgang schtaat. Sie sölled en... *(Er bricht ab.)* Nei, wieso söll eigentlich **ich** Ihne das erchlääre? Für was hämmir euse Huuskanal 66?

Maja: Wie bitte?

Sulzbach: *(mit Betonung)* Sächsesächzg. Sie verschtönd: "Sex-sex".

Maja: Ich weiss, wie mer's schriibt.

Sulzbach: Aber offesichtlich nöd, wie mer's macht. Uf dem Kanal laufed die ganz schpezielle Film, wo vor allem die G'schäftsreisende under eusne Gäscht z'Nacht so gern aalueged, und wo dänn am nächschte Morge als "Zimmerservice" uf ihrere Rächnig erschiined.

Maja: Wieso Zimmerservice?

Sulzbach: Diskretion isch Ehresach.

Maja: Und was sind das für Film?

Sulzbach: Ebe-n-eso... schpezielli. Wo is Fach vo Ihrere Schwöschter schlönd.

Maja: Tierfilm?

Sulzbach: Mängisch au. Was halt g'wünscht wird. Der Gast ist König. Ich schlaane vor, Sie schtelled jetzt dä Kanal 66 ii und lueged echli zue. Dänn wüssed Sie, was i dem Zimmer det äne *(Er weist aufs Schlafzimmer.)* vo Ihne erwartet wird. *(Er geht zur Türe, schimpft dabei vor sich hin.)* Wänn mer nöd alles sälber macht... *(Er geht hinaus.)*

5. Szene

Maja, später Müller

(Maja setzt sich aufs Sofa. Nimmt die Fernbedienung und schaltet einen Kanal ein.)

Weibliche Stimme aus dem Fernseher: Knie nieder, Sklave!

Männliche Stimme aus dem Fernseher: Wie du befehlst, Herrin!

(Maja starrt mit offenem Mund fassungslos auf den Fernseher.)

Weibliche Stimme aus dem Fernseher: Und jetzt nimm das!
(Peitschenhieb.) Und das! *(Peitschenhieb.)* Und das! *(Peitschenhieb.)*

(Bei jedem Schlag zuckt Maja zusammen. Aus dem Fernseher sind jetzt nur noch Schläge und rhythmisches Stöhnen zu hören. Maja, die so einen Film noch nie gesehen hat, schlägt die Hände vors Gesicht. Sie ist aber gleichzeitig so fasziniert, dass sie zwischen den Fingern durch weiter auf den Bildschirm schaut.)

(Es klopft an die Türe. Maja ist vom Geschehen auf dem Bildschirm so absorbiert, dass sie es nicht wahrnimmt. Nach einem zweiten Klopfen kommt Müller herein. Er bringt ein Tischtuch und eine grosse Vase mit Blumen.)

Müller: Exgüsi, ich... *(Er bricht ab, weil er sieht, was da im Fernseher für ein Film läuft. Er starrt auf den Bildschirm. Wie hypnotisiert kommt er näher, bis er direkt hinter Maja steht. Sie bemerkt ihn nicht. Nach den Geräuschen und Majas Reaktionen darauf zu schliessen wird die Aktivität auf dem Bildschirm immer wilder. Müller ist so fasziniert, dass er sich, um genauer zu sehen, immer weiter vorbeugt. Dabei kippt er das Wasser aus der Vase über Maja aus.)*

Maja: *(schreit auf.)*

Müller: Exgüsi... ich ha Sie gar nöd... ich han nume... also nöd, dass ich öppe uf dä Film...

Maja: Ich au nöd. Ich au nöd. *(Sie schaltet schnell den Fernseher aus.)*

Müller: Es gaat mich gar nüüt aa, was Sie lueged... ich bi nume Chällner und Sie sind Gascht...

Maja: Ich bin nass.

Müller: Ou, exgüsi. Das isch mir sehr... dörf ich...? *(Mit dem Tischtuch, das er mitgebracht hat, versucht er, Maja abzutrocknen.)* Exgüsi... *(Aber Maja scheint die Berührung gar nicht unangenehm zu sein.)*

Maja: Sie händ g'schickti Händ.

Müller: Das bruucht mer, als Chällner. Da muess mer mängisch mit de einte Hand s'Tablett hebe, mit de zweite de Täller aneschtelle und mit de dritte... Ich meine...

Maja: I miim Bruef isch es genau so.

Müller: Sind Sie au Chällner? Ich meine: Chällneri. *(Immer noch mit Abtrocknen beschäftigt.)* Mer merkt ja, dass Sie e Frau... Exgüsi.

Maja: Ich bin Tierpflägeri. Aber da müesst mer au mängisch drü Händ ha. Zum Biischpiil bim Elefante wäsche.

Müller: *(beeindruckt)* Händ Sie das scho mal g'macht?

Maja: Ich han leider nöd lang gnueg im Zoo g'schaffed.

Müller: *(schwärmerisch)* Zoo! Das isch scho immer miin Traum gsi.

Maja: Miine au. Aber e australischi Büütelratte isch mer dri choo.

Müller: Sie meined: dezwüsche cho?

Maja: Nei, sie isch dri choo, und das isch dänn ebe dezwüsche cho. Aber ich interessiere mich sowieso meh für Huustier. Hünd. Chatze. Meersäuli.

Müller: Ich han emal es Meersäuli g'ha. Es bruuns mit ere wiisse Nase.

Maja: Herzig.

Müller: Vor allem, wänn's eso g'schnüpperlet hät. *(Er demonstriert.)* Ich han em Alfred g'seit.

Maja: Isch eigentlich kein passende Name für es Meersäuli.

Müller: Das han ich dänn au g'merkt. Wo de Alfred Jungi überchoo hät.

Maja: Dänn isch es möglicherwiis es Wiibli gsi.

Müller: *(bewundernd)* Toll, wie Sie sich uuskänned. *(Er kniet nieder, um die Blumen aufzusammeln.)*

Maja: Wäge dem müend Sie aber nöd grad abechnüünle.

Müller: Nei, ich wott nur d'Blueme... *(Er sammelt die Blumen ein.)* Obwohl... es wär scho schön, emal so vor Ihne uf de Chnüü z'ligge, mit eme Bluemeschtruuss i de Hand, und dänn z'säge...

6. Szene

Maja, Müller, Sulzbach

(Die sich anbahnende Liebeserklärung wird durch Sulzbach unterbrochen, der von rechts hereinkommt.)

Sulzbach: Müller, was mached Sie da?

Müller: Ich han nume die Blueme, wo Sie b'schtellt händ... und es frisches Tischtuech...

Sulzbach: Leged Sie die Sache ab und mached Sie, dass Sie furtchömed! Hopp, hopp.

Müller: Sofort. Ich wett nur no g'schnäll dere Dame säge, dass ich sie...

Sulzbach: Use!

Müller: Jawohl, Herr Diräkter. *(Mit einem bedauernden Blick auf Maja geht er nach rechts ab.)*

Sulzbach: *(zu Maja)* Und? Händ Sie dä Film jetzt aag'lueget?

Maja: Es isch aber kein Hund drin vorchoo. Nume en Herr mit eme Hundehalsband.

Sulzbach: *(für sich)* Wämmer nöd alles sälber macht! *(Zu Maja)* Nämed Sie jetzt Ihre Koffer, gönd Sie is Schlafzimmer und ziehnd Sie sich um.

Maja: Umzieh?

Sulzbach: Da muess e schwarzi Läderkluft drin ha. Die isch es!

Maja: Läder? Isch das so-n-en bissige Hund?

Sulzbach: Und e schwarzi Perücke. Und vergässed Sie d'Peitsche nöd.

Maja: Ich schlaane nie es Tier.

Sulzbach: Da wird er aber schwär enttüscht sii.

Maja: Höchschstens en ganz en zarte Chlaps.

Sulzbach: Er wird ene dänn scho säge, wie-n-er's wott ha.

Maja: Jaja, mer chann so-n-en Hund mängisch genau verschtaa. Vor allem, wämmer luegt, was er mit em Schwanz macht.

Sulzbach: Eso detailliert han ich's nöd welle wüsse. Mached Sie jetzt! Und wänn's irgend es Problem git, lüüted Sie mir aa. Intern 112.

Maja: Mit Tier han ich nie Problem. Nur eimal mit ere auschtralische Bütelratte. Die han ich nur feuf Minute im Schlangechäfig...

Sulzbach: Use! *(Maja verschwindet mit ihrem Koffer im Schlafzimmer.)* Um was mer sich nöd alles muess kümmere, als Hoteldiräkter. *(Er geht nach hinten zum Badezimmer, klopft an die Türe.)* Es isch alles parat, Herr Regierigsrat. Ich laane Sie jetzt elei. *(Er geht nach rechts hinaus.)*

7. Szene

Häfliger, Annabell

(Einen Augenblick ist die Bühne leer. Dann kommt Häfliger aus dem Badezimmer. Er trägt Netzstrümpfe und Strapse. Um den Hals hat er sich ein nietenbesetztes Hundehalsband gelegt.)

Häfliger: Isch d'Madame Mireille scho... *(Es klopft rechts an die Zimmertüre.)* Ah, da isch sie! *(Er geht auf die Knie und macht "Männchen".)* Wau! Wau! *(Pause. Es klopft wieder an die Türe.)* Wau! Wauwau! *(Niemand kommt. Es klopft wieder.)* Gopferteckel, ich han doch luut und tütlich "Wau" g'seit!

(Annabell, durch die seltsame Antwort verunsichert, öffnet vorsichtig die Zimmertüre und schaut herein.)

Annabell: Herr Regierigsrat Häfliger? Ich chume vom "Chilebot"...

Häfliger: *(schreit erschrocken auf und flüchtet auf den Balkon. Er hüllt sich in den Vorhang ein, so dass nur sein Gesicht zu sehen ist.)*

Annabell: Herr Häfliger?

Häfliger: Da bin ich.

Annabell: Miin Name isch Annabelle Aschwanden. Ich bin Reporterin bim "Chilebot" und wetti gern...

Häfliger: (*heuchlerisch*) Dä "Chilebot"! De gueti alti "Chilebot"! Wie oft han ich zu miinere Frau g'seit: "Was würded mir au mache am Sunntigmorge, wänn's de 'Chilebot' nöd gääbt?"

Annabell: Dänn chönnted Sie de "Blick" läse.

Häfliger: Das isch doch nöd s'gliche.

Annabell: Leider. Ich han miim Chefredaktor für die nächscht Wiehnacht son-e gueti Schlagziile vorg'schlage, aber er hät sie eifach abg'lehnt.

Häfliger: Und wie hät die g'heisse?

Annabell: "Jungfrau bringt Kind zur Welt - Männer ab sofort überflüssig." De "Blick" hett die sofort g'noo.

Häfliger: Also, was chann ich für Sie tue?

Annabell: Es Interview.

Häfliger: Gern.

Annabell: (*nimmt einen Zettel hervor*) Sie händ mir da zwei Frage uufg'schribe. Erschtens... (*Sie bricht ab.*) Aber wännnd Sie nöd inechoo?

Häfliger: Nenei, nenei, es isch mer sehr wohl da dusse.

Annabell: Isch aber choge chalt.

Häfliger: Grad rächt. Ich tuen mich gern echli kaschteie.

Annabell: "Sich kaschteie". Eso-n-en altmodische Uusdruck cha mer au nur im "Chilebot" bruuche. Im "Blick" würd das heisse: "Regierungsrat Häfliger steht auf Sadomaso."

Häfliger: (*erschrocken*) Wohär wüssed Sie das?

Annabell: Dass mer das eso seit? Ich lehre jede Tag "Blick"-Schlagziile uswändig. Wänn mer's i dem Bruef wott zu öppis bringe, muess mer siini Klassiker schtudiere. - Also erschi Frag: Herr Regierigsrat Häfliger, welli Rolle schpillt d'Moral i de Politik?

Häfliger: (*wie bei einer Ansprache*) Ich bi de feschte Überzüügig - und miini Parteifründe dänket da genau glich wie-n-ich - dass für en chrischtliche Politiker d'Moral vor allem au i siim Privatläbe en ganz en entscheidene Massstab... (*Er bricht irritiert ab.*) Sie schriibed ja gar nüüt uf.

Annabell: Doch, doch, ich han notiert: "G.B.W.I."

Häfliger: Was heisst das?

Annabell: Gleiches Blabla wie immer. Ich bin hüt am Morge no im Archiv gsi, und dä Schprüch lönd Sie ja jedes Mal use.

Häfliger: Ich bin ebe nöd eine vo dene wankelmüetige Politiker, wo hüt so säged und morn so.

Annabell: Zweiti Fraag. (*Wieder bricht sie ab.*) Aber wänn Sie würllich nöd inechoo?

Häfliger: Das isch leider nöd möglich. Miini schtränge moralische Prinzipie verbüetet mir, mich mit ere Frau elei i-m-ene Zimmer uufz'halte.

Annabell: Muess choge langwiilig sii für Ihres Eheläbe.

Häfliger: Wämmer verhüated isch, isch das öppis anders. E Frau, wo mer g'hüated hät, isch ja kei Frau meh. Ich meine: vom Schtandpunkt der Moral.

Annabell: Zweiti Frag: Die alt Kapälle vom Orde vo de barmherzige Schwöschtere isch i-m-e sehr schlächte Zueschtand. Was werded Sie als Vorsteher vom Baudepartment i dere Sach unternäh?

Häfliger: Sälbverschändlich - und ich säge das nöd nume als Politiker, sondern au als Chrischt - sälbverschändlich wird ich mich mit allne miini Möglicheite defür iietze, dass für das Problem e Lösig g'funde wird, wo nöd nume die rein kulturelle, sondern au die überg'ordnete wirtschaftliche Belang in ere Art und Wiis berücksichtiget, wo's wird ermöglige für das Problem e Lösig z'finde.

Annabell: Chönnted Sie das eso säge, dass mer's verschtaat?

Häfliger: Ich chönnt. Aber es würd sich nöd g'höre für es Regierigsmittglied.

Annabell: Dänn sötte mer jetzt no es Föteli. Aber für das müend Sie würllich inechoo.

Häfliger: Unmöglich. Völlig unmöglich.

Annabell: (*schaut durch die Kamera*) G'seht scheisse us, so hinder dem Vorhang... Wie wänn Sie öppis z'verschtecke hettet.

Häfliger: Ich ha gar nüüt z'verschtecke! Ich han nume... ich han nume... ich han nume kei Zii. Ich erwarte B'suech.

Annabell: Ich weiss. E Dame in Schwarz.

Häfliger: *(erschrocken)* Wohär wüessed Sie...?

Annabell: Vo Ihre Frau.

Häfliger: *(entsetzt)* Miini Frau weiss, dass ich...?

Annabell: ...d'Muetter Oberin erwarted?

(Häfliger hatte an seine Ausrede schon gar nicht mehr gedacht und ist entsprechend erleichtert.)

Häfliger: D'Muetter... Ja, natürlich, d'Muetter Oberin. Sie werded sicher verschtaa, dass eso-n-es Geschpräch über geistlichi Problem wichtiger isch als es Interview.

Annabell: Okay, mache mer das Föteli halt schpööter. Ich muess dä Artikel sowieso erscht morn ablifere. Also dänn, bis nachhär. *(Sie geht zur Türe rechts.)*

Häfliger: Jaja, bis schpööter. Ich freue mich... ich freue mich... *(Annabelle geht hinaus.)* Ich freue mich, dass die Güüge äntlich furt isch. *(Er eilt zur Türe und dreht den Schlüssel um.)* Wänn die mich jetzt verwütscht hett mit miinere neue Domina... *(Links wird an die Schlafzimmertüre geklopft.)* Um Himmelswille, sie isch scho da! *(Wieder kniet er nieder und macht Männchen.)* Wau! Wau!

8. Szene

Häfliger, Maja

(Maja kommt aus dem Schlafzimmer. Sie ist ganz in schwarzem Lackleder mit High Heels. Sie hat eine schwarze Perücke aufgesetzt, die Lippen knallrot geschminkt und hält eine Lederpeitsche in der Hand. Häfliger ist von ihrem Aussehen sehr beeindruckt.)

Häfliger: Wow! *(Maja geht auf ihn zu. Sie ist das Gehen auf den High Heels nicht gewohnt und kippt immer wieder ab.)* Wau, wau, wau!

Maja: Exgüsi, aber de Herr Hoteldiräcker hät g'meint, ich söll...

Häfliger: Säg mir Bello!

Maja: Wie bitte?

Häfliger: Bello! Bello! Wau!

Maja: Exgüsi, Herr Bello...

Häfliger: Ich bin en Hund!

Maja: Eso-n-e Rasse isch mir bis jetzt no nie underchoo.

Häfliger: Und ich wott behandelte werde wie-n-en Hund!

Maja: Aha. *(Sie versteht zwar nicht, was von ihr verlangt wird, bemüht sich aber, mitzuspielen. Tätschelt Häfliger den Kopf.)* Bravs Hundeli, bravs.

Häfliger: Nei, ich bin es böses Hundeli. E ganz e böses.

Maja: Es git kei bösi Tier. Nume falsch erzogeni.

Häfliger: Genau. Du muesch mich erzieh! Aber schträng!

Maja: Mit Belohne erreicht mer vill meh. Jedesmal es Hundeguetzli, wänn's öppis richtig mached.

Häfliger: Wott kei Guetzli! Grrr! Wott Prügel! So wie das d'Mireille macht.

Maja: Was macht sie amigs?

Häfliger: Z'ersch git sie mir Kommando: "Sitz!" und "Platz!" und "Fuss!" Und wänn ich dänn nöd folge, nimmt sie d'Peitsche.

Maja: Wänn Sie nöd doch lieber es Hundeguetzli?

Häfliger: Nei! Wott Schläg! Wott Kommando!

Maja: Wie Sie meined. Sitz! *(Häfliger gehorcht.)* Platz! *(Häfliger gehorcht.)* Fuss! *(Häfliger eilt auf allen Vieren zu ihr und will ihr die Schuhe lecken. Maja ist irritiert.)* Was mached Sie da?

Häfliger: Ich schläcke dir d'Schueh ab!

Maja: Das isch aber unhygienisch.

Häfliger: Bitte!

Maja: Nei!

Häfliger: *(flehend)* Bitte! Bitte! Bitte!

Maja: Nei!!

Häfliger: Ah, so han ich das gern. Wänn du eso schträng zu mir bisch! Und jetzt peitsche, bitte!

Maja: Wänn Sie nöd doch lieber es Hundeguetzli?

Häfliger: Nei, ich wott... Momänt! *(Er eilt ins Schlafzimmer.)*

Maja: Komische Hund. *(achselzuckend)* Villicht isch er läufig.

(Häfliger kommt aus dem Schlafzimmer zurück. Er bringt eine lange Kette mit Vorhängeschloss und eine nietenbesetzte Kopfhaube aus schwarzem Leder.)

Häfliger: Fessle, bitte!

Maja: Mit so-n-ere schwäre Chetti? Das wär ja Tierliquälerei.

Häfliger: Quäle! Ja! Das han ich gern!

Maja: Ich muess unbedingt mit de Mireille rede. Bevor sie no Problem überchunnt mit em Tierschutzverein.

(Häfliger hängt das eine Ende der Kette an einem Ring ein, der an seinem Halsband befestigt ist. Beginnt sich die Kette um den Körper zu schlingen.)

Häfliger: Eso muess das sii! D'Chetti ganz fescht und ganz äng! Bitte! *(Er reicht Maja ein Ende der Kette. Dreht sich um die eigene Achse, so dass er von der Kette verschnürt wird wie ein Paket.)* Und dänn muesch d'Peitsche näh und mich haue!

Maja: Aber das tuet doch weh!

Häfliger: Ja, bitte! Weh mache! Ganz fescht weh mache! Je lüüter ich geusse, desto wöhler isch mer.

Maja: *(immer verwirrter)* Je luuter Sie geussed...? Ich muess wüerklich mit de Mireille rede.

(Häfliger ist jetzt so verschnürt, dass er nicht mehr gehen kann.)

Häfliger: Und jetzt no de Muulchorb! *(Er hält Maja die Kopfhaube hin.)*

Maja: Sie sind aber nöd öppe en Kampfhund?

Häfliger: Doch! Bin en ganz en böse Hund! Muess schträngi Schtraf ha!

Maja: *(sieht sich die Haube verwirrt an.)* Wie funktioniert das?

Häfliger: Über de Chopf. Und dänn da *(Er zeigt auf einen Ring, der unten an der Haube befestigt ist.)* d'Chette iihänke und mit em Schloss aamache. *(Als Maja zögert.)* Bitte, bitte, bitte!

Maja: Wänn Sie unbedingt wännnd... *(Sie will Häfliger die Haube über den Kopf ziehen.)*

Häfliger: Momänt. D'Brülle.

(Maja nimmt ihm die Brille ab und legt sie zur Seite. Dann zieht sie ihm die Haube über den Kopf. Häfligers Gesicht ist vollständig verdeckt.)

Maja: Und jetzt d'Chetti aahänke? *(Häfliger nickt und gibt unartikulierte zustimmende Laute von sich. Maja hängt die Kette ein.)* Und s'Schloss aamache? *(Häfliger nickt. Maja hängt das Schloss ein und lässt es zuschnappen. Häfliger ist jetzt vollkommen immobilisiert.)* Und jetzt? *(Das Telefon klingelt. Pause.)* Wännnd Sie nöd abnäh?

Häfliger: *(gibt zu verstehen, dass er nicht in der Lage ist, ein Telefon abzunehmen.)*

Annabell: Ah ja, natürlich. Isch jetzt no blöd. *(Das Telefon klingelt weiter.)*
Söll ich...?

Häfliger: *(signalisiert Zustimmung.)*

Annabell: Momänt, ich chume Sie grad go peitsche. *(Sie nimmt den Hörer ab.)* Hallo? - Ja, de Herr Bello isch da, aber er chann im Momänt nöd... Er isch grad in öppis verwicklet. - Aha. Ja, ich richt's em gern uus. Uf Wiederhöre. *(Sie hängt ein.)*

Häfliger: *(signalisiert durch Naturlaute, dass er wissen will, wer am Telefon war.)*

Annabell: Nüüt wichtigs. Nume en Herr Popov. Er laat Ihne uusrichte, er chiem scho früehner. In ere Viertelschtund isch er da.

BLACK OUT

2. AKT

9. Szene Häfliger, Maja

(Die genau gleiche Situation wie am Ende des ersten Aktes.)

Maja: Nüüt wichtigs. Nume en Herr Popov. Er laat Ihne uusrichte, er chiem scho früehner. In ere Viertelschtund isch er da.

Häfliger: *(erschrickt furchtbar. Verschnürt und maskiert wie er ist, kann er seine Panik aber nur durch unartikulierte Laute äussern, die Maja natürlich nicht versteht.)*

Maja: Wie bitte?

Häfliger: *(versucht ihr etwas mitzuteilen.)*

Maja: Gaat's Ihne nöd guet?

Häfliger: *(macht deutlich, dass es ihm gar nicht gut geht.)*

Maja: Dänn isch ja guet. Das händ Sie doch welle, oder?

Häfliger: *(jammert.)*

Maja: Je meh Sie geussed, desto wöhler sig's ene, händ Sie g'seit.

Häfliger: *(protestiert)*

Maja: Dänn gaat's Ihne jetzt schiinbar wunderbar.

Häfliger: *(jammert)*

Maja: Ich ha Sie nöd ganz verschtande. Chönnted Sie das bitte no mal säge?

Häfliger: *(jammert)*

Maja: Momänt, bitte. *(Sie geht zum Telefon, stellt eine Nummer ein.)* Da isch Maja Tobler. Sie händ g'seit, ich söll Ihne aalüüte, wänn öppis nöd funktionieri. Chönnted Sie nöd g'schnäll...? - Danke. *(Sie hängt ein. Zu Häfliger)* De Herr Diräkter chunnt grad.

Häfliger: *(jammert)*

Maja: Sie hetted doch gschiider es Hundeguetzli g'noo.

Häfliger: (*jammert*)

Maja: Oder söll ich Sie es bitzeli uuspeitsche? Ich mach's zwar nöd gern, aber wänn's Sie glücklich macht... (*Sie schlägt ihn, tut das aber sehr schüchtern.*) Isch es eso rächt?

Häfliger: (*gibt ein unartikuliertes "Mmm" von sich.*)

Maja: Heisst das jetzt "Mmm - feschter!" oder "Mmm - weniger fescht?"

Häfliger: Mmm...

Maja: Irgendwie isch das unpraktisch. Ich probiere's eifach nomal. (*Sie hebt wieder die Peitsche. Es klopft an die Türe.*) Herein! (*Niemand kommt. Sie wiederholt lauter.*) Herein! (*Niemand kommt. Zu Häfliger*) Isch no komisch: Sie reded untütlich und mich verschaat er nöd. (*Laut*) Herein!!! (*Jemand rüttelt an der Türe.*) Isch abg'schlosse? Aha. (*Zu Häfliger.*) Nur en Momänt, ich peitsche grad wiiter. (*Sie geht zur Türe, schliesst auf.*)

10. Szene

Häfliger, Maja, Sulzbach

(*Sulzbach kommt herein.*)

Sulzbach: Was isch los?

Maja: Ich weiss au nöd. Ich han alles g'macht, wie-n-er hät welle, aber dänn hät en Herr Popov aag'lüüted, und sithär isch er ganz durenand.

Sulzbach: (*erschrocken*) Dä Popov? Was hät er g'seit?

Maja: Nüüt bsunders. Nur dass er fröhner dra sig und jede Momänt...

Sulzbach: (*aufgeregt*) De Popov chunnt! Und de Herr Regierigsrat...

Maja: Was für en Regierigsrat?

Sulzbach: (*weist auf den gefesselten Häfliger*) Da!

Maja: Das isch de Bello.

Sulzbach: Mached Sie ihm die Chette ab! Und die Maske!

Maja: Gern. (*Sie bleibt stehen.*)

Sulzbach: Los!

Maja: Es isch aber es Schloss dra.

Sulzbach: Dänn mached's Sie's uf!

Maja: Gern. *(Pause.)* Mit was?

Sulzbach: Mit em Schlüssel!

Maja: Gern. *(Pause.)* Ich hab aber keine.

Sulzbach: Dä wird i dem Koffer sii! Los, gönd Sie en go hole!

Maja: Gern. *(Sie geht in Richtung Schlafzimmer, kippt von den High Heels.)*
Sind choge unpraktisch, die Schtögis. *(Sie verschwindet im Schlafzimmer.)*

11. Szene

Häfliger, Sulzbach, Annabell

Häfliger: *(gibt ungeduldige Töne von sich)*

Sulzbach: Nur en Momänt, Herr Regierigsrat. Mer händ's grad. *(Es klopft an die Türe rechts.)*

Häfliger: *(erschrickt)*

Sulzbach: De Popov! *(Er ruft)* Momänt! *(Zu Häfliger)* Verschtecked Sie sich im Badzimmer!

Häfliger: *(macht gestisch deutlich, dass er sich nicht bewegen kann.)*

Sulzbach: Wänn mer nöd alles sälber macht. *(Wieder klopft es an die Türe.)*
Augeblick! *(Er sieht sich suchend um. Nimmt das Tischtuch, das Müller gebracht hat, und deckt den gefesselten Häfliger damit ab. Er überprüft, dass von Häfliger nichts mehr zu sehen ist. Ist mit dem Bild noch nicht ganz zufrieden. Überlegt kurz.)* Ganz ruhig hebe! *(Er stellt Häfliger die Blumenvase auf den Kopf. Ruft)* Chömed Sie nume ine, Herr Popov!

(Annabell, mit gezücktem Fotoapparat, kommt rechts herein.)

Annabell: Ich wott nur no g'schnäll das Föteli mache vom Herr Regierigsrat.

Sulzbach: Das isch... ungünstig. De Herr Regierigsrat isch für Fotos im Momänt grad nöd dischponiert.

Annabell: Indisponiert? Isch er chrank?

Sulzbach: Schwär chrank. Ganz plötzlich. Leider. Er hät müesse abligge.
(*Er weist auf das Schlafzimmer.*)

Annabell: Was fählt em?

Sulzbach: (*automatisch*) De Schlüssel.

Annabell: Wie bitte?

Sulzbach: De Schlüssel zu siim medizinische Problem. Sie gönd jetzt am beschte wieder in Ihri Redaktion z'rugg und... (*Er versucht, Annabell zur Türe rechts zu schieben.*)

12. Szene

Häfliger, Sulzbach, Annabell, Maja

(*Links kommt Maja aus dem Schlafzimmer.*)

Maja: Ich finde de Schlüssel nöd...

Sulzbach: Use!

(*Maja geht wieder ins Schlafzimmer. Annabell, die sich nach der Stimme umgedreht hat, sieht sie gerade noch verschwinden.*)

Annabell: Wär isch das gsi?

Sulzbach: Niemer.

Annabell: Ich ha's zwar nöd genau g'seh, aber es isch e Frau gsi. Ganz in schwarz.

Sulzbach: (*sucht nach einer Ausrede.*) Das isch... das isch... (*Er hat einen Einfall.*) Das isch d'Muetter Oberin.

Annabell: Sie hät au öppis vo-m-ene Schlüssel g'seit.

Sulzbach: Sie meint de Schlüssel zum Himmelriich. Dä suecht sie. Für de Herr Regierigsrat.

Annabell: Wo chrank isch?

Sulzbach: D'Muetter Oberin tuet en pfläge.

Annabell: Gaat's em eso schlächt?

Sulzbach: (*mit tragischem Gesicht*) Sehr, sehr schlächt. Mer fürchtet um siis Läbe.

Annabell: Prima!

Sulzbach: Wie bitte?

Annabell: Wänn er schtirbt, han ich e Sensation! Mit dem chumm ich zum "Blick".

Sulzbach: Eso g'föhrlich isch siini Chranket au wieder nöd.

Annabell: Schad.

Sulzbach: *(will sie rausschmeissen)* Det isch d'Türe.

Annabell: Nenei, jetzt bliib ich natürlich erscht rächt daa.

Sulzbach: Es git nüüt z'schriibe für de "Blick".

Annabell: Aber für de "Chilebot". Es Interview mit de Muetter Oberin. *(Sie setzt sich aufs Sofa.)*

Sulzbach: Losed Sie, Frölein...

Annabell: Annabell Aschwanden. Ich schick ene es Visitechärtli, sobald's mer eis bewilliget.

Sulzbach: Losed Sie, Fräulein Aschwanden, Sie wetted doch gern zum "Blick"...

Annabell: *(verzückt)* Lieber als d'Muetter Oberin in Himmel!

Sulzbach: Villicht chann ich Ihne da behilfflich sii. Mit eme chliine Tipp. Mer weiss ja en Huufe G'heimnis als Hoteldiräkter. Au skandalösi G'heimnis.

Annabell: En ächte Skandal? Vo dem träum ich!

Sulzbach: Dänn passed Sie uf. Ich wott ja nüüt g'seit ha - Diskretion isch schliesslich Ehresach - aber i dem Hotel befindet sich im Momänt e prominänti Persönlichkeit...

Annabell: D'Nella Martinetti?

Sulzbach: No prominänter. E hochg'schtellti Persönlichkeit. En Maa. Und dä hät grad i dem Momänt i siinere Hotelsuite e Domina bi sich!

(Häfliger erschrickt so, dass die Blumenvase beinahe runterfällt. Sulzbach kann sie gerade noch auffangen.)

Annabell: E Domina? Wow!

Sulzbach: Genau das seit er amigs zu-n-ere.

Annabell: Wär? I wellem Zimmer?

Sulzbach: Tuet mer leid. Diskretion isch Ehresach. Aber wänn Sie vor em Hoteliigang warted, muess die Domina ja fröhner oder schpööter emal usechoo. Und wänn Sie sie dänn interviewed...

Annabell: Das vergiss ich Ihne nie! Wänn ich dänn bim "Blick" bin, chömed Sie gratis es Abonnement über! *(Sie rennt rechts hinaus.)*

Sulzbach: Die wäred mer los. *(Ruft.)* Fräulein Tobler!

13. Szene

Häfliger, Sulzbach, Maja

(Maja kommt aus dem Schlafzimmer.)

Maja: Es tuet mer leid, aber ich... *(Häfliger bewegt sich heftig. Die Blumenvase fällt zu Boden. Maja, die ihn noch nicht unter der Decke gesehen hat, erschrickt.)* Was isch das?

Sulzbach: *(nimmt die Tischdecke ab)* Ihre Bello!

Maja: Jaja, wänn Hundeli Angscht händ, verchrüched sie sich gern.

Häfliger: *(gibt wütende Töne von sich)*

Maja: Ganz ruhig, bravs Hundeli!

Sulzbach: Wo isch dä Schlüssel?

Maja: Im Koffer isch er nöd. Ich han alles uusg'ruumt. Es hät nur es Nonnekoschtüm und es Bruutchleid und Handschälle und...

Sulzbach: Wo chann er dänn sii?

Maja: Villicht dehei. D'Mireille hät en Huufe Schlüssel.

Sulzbach: Dänn gönd Sie en go hole! *(Als Maja zögert.)* Tempo!

Maja: *(nachdenklich)* Ich chann mir gar nöd vorschstelle, für was mer es Bruutchleid bruucht.

Sulzbach: Hopp!

Maja: Usser zum Hürate natürlich.

Sulzbach: Es pressiert!

Maja: Aber det bruucht mer wieder kei Handschälle. Meischtens.

Sulzbach: Los!

Maja: Ich gange ja scho. *(Sie geht rechts ab. Sulzbach rennt ihr nach, reisst die Türe noch einmal auf, ruft ihr nach)*

Sulzbach: Nämed Sie de Hinteruusgang! *(Er kommt ins Zimmer zurück. Zu Häfliger)* Nur no e paar Minute und dänn... *(Das Telefon klingelt. Er nimmt ab.)* Sulzbach? *(Erschrocken)* De Popov? Scho?

Häfliger: *(gibt erschrockene Töne von sich.)*

Sulzbach: *(am Telefon)* Halted Sie en e paar Minute uf. Irgendwie! Muess mer eigentlich alles sälber mache? Und schicked Sie mer de Müller, de neu Zimmerchällner. Aber subito! *(Er legt auf. Wendet sich an Häfliger, der immer heftigere Anzeichen von Panik zeigt.)* Ganz ruhig bliibe! Bravs Hundeli! Ich han e Idee. Ich han da en neue Chällner und de gliicht Ihne ganz unwahrschinlich. Sind Sie sicher, dass Sie es Einzelchind...? Isch ja gliich. Uf all Fäll isch die Ähnlichkeit en Glücksfall für eus. De Popov hät Sie ja no nie persönlich 'troffe, also wird er's au nöd merke, wänn mir dä Chällner als Regierigsrat verchleidet und en... *(Es klopft rechts an die Türe.)* Wär isch es?

14. Szene

Häfliger, Sulzbach, Müller

Müller: *(von aussen)* Zimmerservice!

Sulzbach: Inechoo!

(Müller kommt herein.)

Müller: Sie händ mich rüefe laa, Herr Diräk... *(Er bricht ab, weil er den gefesselten Häfliger erblickt.)* Wär isch das?

Sulzbach: Das sind Sie!

Müller: Hä?

Sulzbach: Beziehigswiis: Sie sind er.

Müller: Ich chume nöd druus.

Sulzbach: Das isch au gar nöd nötig. Sie sind ab sofort Regierigsrat.

Müller: Ich bin aber gar nöd g'wählt worde.

Sulzbach: Uf das chunnt's nöd aa.

Müller: I de Schwiiz scho.

Sulzbach: Widerschprached Sie mir nöd, Müller! Es chunnt jetzt dänn grad öpper und bringt Ihne öppis.

Müller: Mir?

Sulzbach: Em Herr Regierigsrat.

Müller: Er wird aber Mueh ha, das z'hebe.

Sulzbach: Drum näméd's au Sie in Empfang! Mer bringt Ihne öppis, Sie näméd's, und im übrige säged Sie zu allem ja und amen.

Müller: Amen au?

Sulzbach: Was au passiert, Sie säged ja? Isch das klar?

Müller: Ja.

Sulzbach: G'sehnd Sie, es gaat doch. Und jetzt ab is Schlafzimmer, und ziehnd Sie die Chleider aa, wo über em Schtuehl ligged.

Müller: Wie Sie meined, Herr Diräkter. *(Er geht in Richtung Schlafzimmer.)*

Sulzbach: Momänt no! *(Müller bleibt stehen.)* Und setzed Sie die Brülle uf! *(Er reicht ihm Häfligers Brille, die immer noch da lag.)* Ab! *(Müller geht ins Schlafzimmer ab. Sulzbach wendet sich an Häfliger.)* Und jetzt zu Ihne, Herr Regierigsrat. Es wird am beschte sii, mir verschtecked Sie im Badzimmer.

Häfliger: *(widerspricht)*

Sulzbach: Sie händ rächt. Villicht wott de Popov emal go d'Händ wäsche. Also uf de Balkon.

Häfliger: *(protestiert)*

Sulzbach: Das isch natürlich au wieder wahr. Es isch choge chalt verusse. Also in Wandschrank. *(Er versucht, Häfliger anzuheben. Schafft es aber nicht, weil der zu schwer und zu unbeweglich ist. Ruft)* Müller!

Müller: *(kommt aus dem Schlafzimmer. Er ist als Nonne gekleidet und hat die Brille aufgesetzt.)* Ja, Herr Diräkter?

Sulzbach: Nöd die Chleider! Die uf em andere Schtuehl!

Müller: Exgüsi. *(Er geht ins Schlafzimmer ab.)*

Sulzbach: Wänn mer nöd alles sälber macht! *(Zu Häfliger.)* Probieret Sie mal, ob Sie echli chönnd hüpfen. *(Wieder misslingt der Transport. Sulzbach ruft) Müller!!*

Müller: *(kommt aus dem Schlafzimmer. Er ist in Hosen und Unterleibchen.)* Ich bi aber nonig fertig.

Sulzbach: Das isch jetzt gliich. Hälfed Sie mir z'ersch. Sie nämed Bei, ich nime de Chopf. *(Sie heben Häfliger an.)*

Müller: Ich ha ja scho g'hört, dass mer en Politiker portiert. Aber dass mer apportiert...

Sulzbach: Hebed Sie's Muul!

Müller: Für das müesst ich aber d'Bei loslaa.

Sulzbach: Hä?

Müller: Wänn ich söll siis Muul hebe.

Sulzbach: Nöd siis! Ihres!

Müller: Aber ich bin doch er. Händ Sie g'seit. *(Sie sind unterdessen beim Schrank angekommen.)*

Sulzbach: Rueh jetzt. *(Zu Häfliger.)* Tuet mer leid, Herr Regierigsrat. *(Sulzbach und Müller wuchten Häfliger in den Schrank.)* Aber Diskretion isch Ehresach. *(Er schliesst die Schranktüre. Zu Müller)* Und jetzt chömed Sie mit is Schlafzimmer. Ich wott sicher sii, dass Sie diesmal s'Richtig aaziehnd. *(Er geht voraus ins Schlafzimmer. Müller will ihm folgen. Sieht dann aber das Tischtuch und die Vase, die immer noch auf dem Boden liegen. Hebt beide auf.)*

15. Szene

Müller, Annabell

(Annabell kommt ohne anzuklopfen herein.)

Annabell: Ah, Herr Regierigsrat! Sind Sie wieder uufg'schtande?

Müller: Ja.

Annabell: Und d'Muetter Oberin? Isch die immer no da?

Müller: Ja.

Annabell: Wüssed Sie, was mir jetzt grad passiert isch?

Müller: Ja.

Annabell: Wohär?

Müller: *(zuckt die Achseln)* Jaaa...

Annabell: Uf all Fäll isch es furchtbar piinlich gsi. Ich luure vor em Hotelligang, und wo e typischi Domina usehunnt, gang ich uf sie los, mach es Föteli und wott sie interviewe. Und wüssed Sie, wär's gsi isch?

Müller: Ja.

Annabell: Isch gliich, ich verzell's ene trotzdem. Gar kei Domina, sondern d'Vreni Spoerry. Aber das isch en Fähler, wo jedem hett chönne passiere, findet Sie nöd au?

Müller: Ja.

Annabell: Ebe. Aber isch ja gliich. Tüemer eusi Sach erledige. Da isch de Fotiapparat...

Müller: Danke. *(Er nimmt den Fotoapparat und wendet sich zum Gehen.)*

Annabell: Momänt! Wänn Sie dä öppe b'halte?

Müller: Ja.

Annabell: Ihne gaat's wohl nöd guet!

Müller: Ja.

Annabell: Das liit sicher a Ihrere Chranket.

Müller: Ja.

Annabell: Wo so schlimm isch, dass sogar d'Muetter Oberin hät müesse cho.

Müller: Ja.

Annabell: Ich glaube, es wär am beschte, wänn ich Ihri Frau würd informiere.

Müller: Ja.

Annabell: Söll ich?

Müller: Ja.

Annabell: Ich lüüte ere grad aa. *(Sie eilt nach rechts zur Türe. Nach einem letzten besorgten Blick auf Müller geht sie hinaus.)*

16. Szene

Müller, Sulzbach

Sulzbach: *(kommt aus dem Schlafzimmer)* Wo bliibed Sie?

Müller: *(hält ihm den Fotoapparat hin)* Da. Isch alles erlediget.

Sulzbach: Was?

Müller: S'isch öpper cho und hät das 'braacht.

Sulzbach: En Foti-Apparat?

Müller: Sie händ nöd g'seit g'ha, was es isch.

Sulzbach: En Koffer, Müller! En Aktekoffer volle...

Häfliger: *(räuspert sich warnend im Schrank. Sulzbach bricht ab.)*

Müller: Volle was?

Sulzbach: Das gaat Sie überhaupt nüüt aa. Diskretion isch Ehresach. *(Rechts wird an die Türe geklopft.)* Da isch er scho. *(Zu Müller.)* Los, umzieh! Und legged Sie diesmal die richtige Chleider aa! Ich ha sie Ihne uf em Bett parat g'leit. Hopp! *(Müller geht ins Schlafzimmer ab. Sulzbach ruft)* Herein!

17. Szene

Sulzbach, Popov

(Popov kommt herein, ein gangsterhaft wirkender Mann mit einem Aktenköfferchen.)

Sulzbach: Herzlich willkomme im Grand Hotel!

Popov: *(mit starkem russischen Akzent)* Towarischtsch Direktor! Komm an mein Chertz! *(Er schliesst Sulzbach in die Arme und küsst ihn auf beide Backen. Sulzbach ist das sichtlich unangenehm.)*

Sulzbach: *(versucht, sich zu befreien)* Genosse Popov...

Popov: Falsch! Falsch! Kommunisti futsch. Jetzt Kapitalisti. Früher Genosse Popov. Jetzt Direktor Popov.

Sulzbach: Aber Sie chömed immer no in euses Hotel.

Popov: Ist sich bestes Chotel in Schwizarski-Land. *(Er zählt auf.)* Direktor diskret. Essen gut. Wodka kalt.

Sulzbach: Ah ja, Wodka. Dörf ich Ihne eine aabüüte?

Popov: Bin ich Russe. Trink ich Wodka am Morgen, Wodka am Mittag.

Sulzbach: *(unterwegs zur Minibar)* Und am Aabig?

Popov: Sauf ich Wodka.

Sulzbach: *(bringt ihm ein Minifläschchen Wodka)* Da, bitte, Herr Popov.

Popov: Oh, so cherzig! Kleines Land, kleine Flasche. *(Er trinkt das Fläschchen in einem Zug leer. Wirft es über die Schulter weg.)* Apropos kleine Flasche: wo ist Towarischtsch Regierungsrat?

Sulzbach: De Herr Häfliger wird jede Momänt...

Popov: Chast du gut vermittelt, Direktor! Gutes Geschäft! Werde ich dir beweisen Dankbarkeit.

Sulzbach: Das isch sehr nett vo Ihne. *(Er streckt erwartungsvoll die Hand aus.)*

Popov: Werde ich dir beweisen so: Komm an mein Cherz! *(Wieder reisst er Sulzbach in seine Arme und küsst ihn ab.)* Briederchen!

Sulzbach: *(räuspert sich)* I de Schwiiz isch eigentlich üblich, dass mer siini Dankbarkeit ehnder mit Nötli zeigt.

Popov: Noten? Soll ich singen? Bitte serr! *(Er singt und tanzt)* "Kalinka, Kalinka, Kalinka..."

Sulzbach: Banknote.

Popov: Nicht singen?

Sulzbach: Me chann es Lied eso schlächt uf es Konto iizahle.

Popov: Menschen in Schwizarski-Land lieben einfach nicht Kulturr. Bitte serr! *(Er reicht Sulzbach Geld.)*

Sulzbach: Das wär aber würlklich nöd nötig gsi.

Popov: Nicht nötig? Gut! *(Er will das Geld wieder nehmen. Sulzbach bringt es schnell in Sicherheit.)*

Sulzbach: Das isch nur so-n-e Redensart. *(Er steckt das Geld ein.)* Vile Dank.

Popov: In Schwizarski-Land ist alles Redensart. Sagt man: "Denkmalschutz", meint man: "Kapelle abreissen". Sagt man: "Geschenk", meint man: "Bestechung". Sagt man "Regierungsrat", meint man: "Idiot".

Häfliger: *(gibt ihm Schrank einen beleidigten Ton von sich)*

Popov: *(Schaut irritiert in die Richtung, aus der der Ton kam, spricht dann weiter.)* Regierungsrat Häfliger ist sich Idiot. Grosses Idiot, aber nutzliches Idiot.

Häfliger: *(reagiert im Schrank.)*

Popov: Was ist das?

Sulzbach: Nüüt, nüüt. Es hät nume öpper en Hund im Zimmer näbeddra.

Popov: Sehr nutzliches Idiot. Kann ich abreissen Kapelle und bauen Villa - und zahle dafür nur hunderttausend Franken. Dabei ich hätte auch bezahlt zweihunderttausend.

Häfliger: *(reagiert auf diese Nachricht mit einem lauten Stöhnen.)*

Popov: Lautes Hund. Braucht Erziehung.

Sulzbach: Jaja, er bruucht vill Erziehig. Aber da schaffe mer dra.

18. Szene

Sulzbach, Popov, Müller

(Müller kommt schüchtern aus dem Schlafzimmer. Er ist jetzt ganz als Häfliger gekleidet.)

Müller: Exgüsi...

Sulzbach: Ah, da isch er ja. Dörf ich bekannt mache: Herr Diräkter Popov - Herr Regierigsrat Häfliger.

Müller: Grüezi.

Popov: Komm an mein Cherz! *(Er umarmt Müller und küsst ihn ab.)*

Sulzbach: Ich lass die Herre jetzt elei. Diskretion isch Ehresach. *(Leise zu Müller)* Dänked Sie dra, was ich Ihne g'seit han! *(Er geht nach rechts hinaus.)*

Popov: Du bist also Regierungsrat?

Müller: Ja.

Popov: Ist das gutes Geschäft?

Müller: Ja.

Popov: Kann man viel stecken in eigene Tasche?

Müller: Ja.

Popov: Genau wie in Mütterchen Russland! Komm an mein Cherz! *(Wieder küsst er Müller ab.)* Werde ich dir machen Geschenk.

Müller: Ja.

Popov: Für deine Frau.

Müller: *(automatisch)* Aber ich han kei...

Popov: Was?

Müller: Ja.

Popov: Werde ich dir schenken Pelzmantel für deine Frau. Freust du dich?

Müller: Ja.

Popov: Werde ich lassen einsticken ihr Name in Futter von Pelzmantel. Wie cheisst?

Müller: Äää...

Popov: Wie cheisst deine Frau?

Müller: Häfliger. Genau wie ich.

Popov: Vorname!

Müller: Ah ja, miini Frau... mit Vorname... die heisst... die heisst... *(Er hat sich bis zum Schrank gespielt und klopft jetzt unauffällig mit dem Ellbogen an die Türe. Laut)* Wie heisst jetzt miini Frau scho wieder mit Vorname?

Häfliger: *(aus dem Schrank; er kann nur unartikulierte sprechen)* Ooo...

Müller: Sie heisst O... O... Ottilie...

Häfliger: *(protestierend)* Ooo!

Müller: Ooo... Olga!

Häfliger: *(wie oben)* Ooo!

Müller: Ooo... Ooo... Orell-Füssli.

Popov: Ist sich egal. Werde ich lassen einsticken: "Mamuschka". Ist sich gut?

Müller: Ja.

Popov: Gut. Dann wir jetzt kommen zu Geschäft. Hier ist Koffer. *(Er reicht Müller das Aktenköfferchen.)*

Müller: Danke. Sehr guet. Adjö. *(Er will in Richtung Schlafzimmer abgehen.)*

Popov: *(hält ihn zurück)* Moment! Du hast bekommen deines, ich will haben meines. Wo ist Brief?

Müller: Was für en Brief?

Popov: Was du hast vorbereitet für mich.

Müller: En Brief. Momänt. *(Er sucht in den Taschen seines Anzugs. Findet in der Innentasche einen Umschlag.)* Dä da da?

Popov: Wunderbar! Habe ich so lange gewartet. *(Er nimmt den Umschlag.)*
Komm an mein Chertz! *(Wieder wird Müller abgeküsst.)*
Abrissbewilligung für Kapelle! Kann ich endlich bauen Villa!
Doswedanja! *(Er geht nach rechts hinaus.)*

Müller: Ja, Ihne au doswedingsda. Ah, bin ich froh, wänn ich wieder us dere Verchleidig usechume. *(Er will ins Schlafzimmer abgehen.)*

Häfliger: *(heult protestierend im Schrank)*

Müller: Nei, sie chönnd jetzt warte! Z'ersch ziehn ich wieder miini eigene Sache aa. *(Er verschwindet im Schlafzimmer.)*

Häfliger: *(heult weiter. Er will endlich rausgelassen werden.)*

19. Szene Maja, Müller

(Maja, immer noch als Domina, kommt von rechts herein.)

Maja: Ich han de Schlüssel g'funde! *(Sie realisiert, dass der Raum leer ist.)*
Hallo?

Häfliger: *(heult)*

Maja: Jö, du arms Hundeli, händ's dich im Schrank iig'schpeert? Wart, ich lass dich use. *(Sie will den Schrank aufschliessen.)*

Müller: *(wieder als Kellner gekleidet, kommt aus dem Schlafzimmer)* Nöd ufmache!

Maja: Aber wänn er doch usewott.

Müller: Isch gliich. Ich muess z'ersch mit Ihne rede.

Häfliger: *(heult)*

Maja: *(mitleidig)* Losed Sie doch, wie truurig er hüüet.

Müller: Das chömmer ganz g'schnäll ab'schtelle. *(Er imitiert mit lauter Stimme den russischen Akzent Popovs)* Bin ich Direktor Popov! Bin ich noch einmal gekommen zurück! *(Häfliger verstummt.)* G'sehnd Sie, wie das funktioniert. *(Wieder als Popov)* Komm an mein Chertz! *(Er schliesst Maja in die Arme und küsst sie auf beide Wangen.)*

Maja: Aber... aber... Was mached Sie da?

Müller: Exgüsi. Da isch de Russ mit mir dure'gange.

Maja: Was für en Russ?

Müller: En russische... ähm... *(Endlich fällt ihm etwas ein.)* En russische Windhund. Ja, es isch eidüütig en Windhund gsi.

Maja: Das sind schöni Tier, gälled Sie?

Müller: Nöd eso schön wie Sie!

Maja: Aber, Herr...

Müller: Müller.

Maja: Das isch en schöne Name.

Müller: Aber nöd eso schön wie Ihre.

Maja: Sie wüssed ja gar nöd, wie-n-ich heisse.

Müller: Isch gliich. Jede Name, wo zu Ihne g'hört, isch wunderschön.

Maja: Wie Sie das säged... Sind Sie Poet?

Müller: Nei, Chällner.

Maja: Ich heisse Maja Tobler.

Müller: Ich ha's ja g'wüsst! De schönscht Name vo de Wält.

Maja: Händ Sie au en Vorname?

Müller: Erwin.

Maja: Erwin Müller! Das tönt so romantisch.

Müller: Vor allem, wänn Sie das säged! Mit dene Lippe!

Maja: Sie sind suscht nöd eso aag'malt. Aber miini Schwöschter hät g'seit, ich müess.

Müller: Ob er ächt chussächt isch?

Maja: Wär?

Müller: Dä Lippeschtift.

Maja: Ich ha's nöd probiert.

Müller: Sött mer aber.

Maja: Wieso?

Müller: Suscht weiss mer's ja gar nöd.

Maja: Was?

Müller: Ob er chussächt isch.

Maja: Da händ Sie au wieder rächt.

Müller: Wämmer - Maja?

Maja: Ja - Erwin. *(Ganz langsam nähern sich ihre Lippen. Aber bevor es zum Kuss kommt, werden sie durch den Auftritt Sulzbachs unterbrochen.)*

20. Szene

Maja, Müller, Sulzbach, Häfliger

(Sulzbach kommt eilig von rechts herein.)

Sulzbach: Müller!

Müller: Herr Diräkter?

Sulzbach: Mir händ en Notfall! Chömed Sie mir sofort go hälfe!

Müller: Chann ich nöd z'ersch...? *(Er weist auf Maja, die mit geschlossenen Augen und gespitzten Lippen dasteht.)*

Sulzbach: Hopp! Mir müend sofort dä Regierigsrat us em Schrank hole.
(*Zu Maja*) Händ Sie de Schlüssel g'funde?

Maja: (*zeigt den Schlüssel*) Da.

Sulzbach: Wenigschtens das. (*zu Müller*) Chömed Sie!

Müller: (*zu Maja*) Muesch jetzt nöd verschrecke über das, wo da i dem Schrank isch. (*Die Schranktüre wird geöffnet, Häfliger wird sichtbar.*)

Maja: Wieso hett ich sölle verschrecke? Das isch doch nume de Bello.

Sulzbach: Hälfed Sie mir lüpfel! (*Zu dritt schleppen sie Häfliger zum Sofa.*)
Es isch e Kataschtophe passiert. Öppis völlig Unerwartets.

Häfliger: (*gibt fragende Töne von sich*)

Sulzbach: Momänt! (*zu Maja*) Wo isch dä Schlüssel? (*Sie reicht ihm den Schlüssel.*) Sie gönd is Schlafzimmer und packed sofort alles wieder in Koffer! Das mer nüüt meh devo g'seht! Diskretion isch Ehresach. (*Als Maja zögert.*) Hopp! (*Maja geht ins Schlafzimmer. Zu Müller*) Und Sie verschwindet! (*Müller will ebenfalls ins Schlafzimmer gehen.*) Nöd det ine! Use!

Müller: Aber...

Sulzbach: Kei Widerred! (*Müller will zur Zimmertüre rechts gehen.*) Au nöd uf de Gang! Da schlicht die Reporterin ume. Und wänn die Sie als Chällner g'seht, dänn merkt sie doch... Verschtecked Sie sich uf em Balkon!

Müller: Aber...

Sulzbach: Los! Muess mer eigetlich alles sälber mache? (*Müller geht auf den Balkon hinaus.*) So, Herr Regierigsrat! Jetzt müemer echli pressiere, dass Sie uusg'wicklet sind, bevor... (*Er will den Schlüssel ins Schloss stecken, Häfliger bewegt sich.*) Ruhig hebe, suscht bring ich das Schloss nöd uf! (*Er öffnet das Vorhängeschloss.*) Wüssed Sie, wen ich grad une am Empfang 'troffe han? Ihri Frau! Sie wird jede Momänt ine cho!

BLACK OUT

PAUSE

3. AKT

21. Szene

Sulzbach, Häfliger

(Die genau gleiche Situation wie am Schluss des 2. Aktes.)

Sulzbach: Wüssed Sie, wen ich grad une am Empfang 'troffe han? Ihri Frau! Sie wird jede Momänt ine cho!

Häfliger: *(reisst sich die Lederhaube vom Kopf.)* Miini Frau? Ich bin ruiniert!

Sulzbach: Nume, wänn sie öppis merkt.

Häfliger: Ich chann ere ja nöd guet verzelle, Netzschrümpf siged die normali Kluft für g'schäftliche Beschprächige.

Sulzbach: Mer müend eifach pressiere. *(Er beginnt die Kette abzuwickeln. Häfliger dreht sich dabei um die eigene Achse.)*

Häfliger: Sie müend Sie uufhalte!

Sulzbach: Ich weiss leider nöd, wie-n-ich das söll aaschtelle.

Häfliger: Wänn's ene g'lingt, git's e sehr e guets Trinkgäld.

Sulzbach: Das regt miini Phantasie allerdings aa. *(Häfliger ist jetzt aus der Kette gewickelt.)* Los, gönd Sie is Schlafzimmer und ziehd Sie sich aa!

Häfliger: Ich wird Ihne das nie vergässe! *(Er geht ins Schlafzimmer. Sulzbach sieht ihm kopfschüttelnd nach.)*

Sulzbach: Ich sött wüerklich Tagebuech schriibe. Da isch "Harry Potter" en Dräck degäge.

Häfliger: *(kommt aufgeregt wieder aus dem Schlafzimmer)* D'Domina isch ja no da!

Sulzbach: Die schaffe mer schpööter furt. Sie dörfed eifach Ihri Frau nöd in Ihres Schlafzimmer laa.

Häfliger: Das isch keis Problem. Sie laot mich ja au nöd in ihres. *(Er geht ins Schlafzimmer ab.)*

Sulzbach: *(Geht zur Türe rechts und schliesst ab.)* Was mer nöd alles macht für siini Gäscht! Aber i-m-ene Erschtklass-Hotel isch Diskretion Ehresach. *(Er geht zum Sofa zurück und beginnt die Kette zusammenzurollen. Draussen wird an die Balkontüre geklopft.)* Was isch dänn?

22. Szene

Sulzbach, Müller

(Müller kommt vom Balkon her herein.)

Müller: Es isch so chalt uf dem Balkon.

Sulzbach: Use! *(Müller geht wieder auf den Balkon.)* Und zueverlässigs Personal findet mer au keis. *(Sulzbach rollt weiter die Kette zusammen.)* Ich ha ja i dem Hotel scho mängisch Problem g'ha mit Chetterraucher - aber mit Chetteträger isch hüt s'erscht Mal. *(Er schiebt die Kette unter das Sofa. Betrachtet das Ergebnis prüfend.)* Eso müessti's gaa.

23. Szene

Sulzbach, Häfliger

(Häfliger kommt vom Schlafzimmer her herein. Er hat schon wieder Hosen an, ist eben dabei, sich die Krawatte zu binden.)

Häfliger: Ich bi scho fascht fertig aazoge.

Sulzbach: Aber doch nöd eso!

Häfliger: Ich chann kein andere Krawattechnopf!

Sulzbach: Sie müend es Pyjama aahaa. Schliesslich sind Sie chrank.

Häfliger: Natürlich. Tumm vo mir. *(Er geht ins Schlafzimmer ab.)*

Sulzbach: Wämmer nöd alles sälber macht! *(Er sieht sich prüfend um. Entdeckt das Aktenköfferchen, das Popov gebracht hat.)* Das muess au no wäg. *(Er öffnet das Aktenköfferchen. Es ist voller gebündelter Banknoten.)* Ah, isch das en schöne Aablick.

24. Szene

Sulzbach, Müller

(Müller kommt vom Balkon her herein.)

Müller: Es isch aber würlich chalt.

Sulzbach: Use! *(Er stellt das offene Aktenköfferchen schnell auf den Couchtisch.)*

Müller: Aber... *(Rechts wird an der Zimmertüre gerüttelt.)*